

FlFF auf dem IS4IS Summit Vienna 2015

Vom 3. bis 7. Juni 2015 führte die International Society for Information Studies (IS4IS) als erste Konferenz dieser Art den IS4IS Summit Vienna 2015 durch, mit dem Titel *The Information Society at the Crossroads – Response and Responsibility of the Sciences of Information*. Sie fand mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Technischen Universität Wien unter der Leitung von Wolfgang Hofkirchner statt.

IS4IS dient als Schirm mehrerer Netzwerke, Institutionen und Organisationen, die sich wissenschaftlich mit Information im weitesten Sinne auseinandersetzen, insbesondere auch in ihrem gesellschaftlichen Kontext. Vier Konferenzen fanden in diesem Rahmen statt:

- die sechste *International Conference on the Foundations of Information Science*,
- die fünfte *ICTs and Society Conference*,
- die zweite *International Conference on Philosophy of Information* sowie
- die dritte *International Conference on the Difference that Makes a Difference (DTMD)*.

Außerdem fanden parallel dazu noch weitere Tracks statt, so dass teilweise bis zu acht Sektionen parallel liefen. Das thematische Spektrum umfasste die Grundlagen von Informationsprozessen in Natur und Gesellschaft mit besonderer Berücksichtigung der sozialen, kulturellen, politischen, ökonomischen, ökologischen, geschichtlichen, philosophischen und technologischen Aspekte und Probleme.

Einen Track hat das FlFF organisiert: *Cyberpeace is more than the absence of cyberwar*. Er bestand aus zwei 90-minütigen Sektionen und wurde von Kai Nothdurft und Britta Schinzel moderiert. Sylvia Johnigk hielt einen Hauptvortrag zum Thema *Let's Clear Up the Debris – What the Snowden Leaks Mean for Our IT Security*. Außerdem gab es vier weitere Präsentationen: Stefan Hügel sprach über *Cyberpeace: Promoting civil rights and peaceful use of the Internet*, Hans-Jörg Kreowski (in Kooperation mit Dietrich Meyer-Ebrecht) über *Revolution in Military Affairs – Not without information and communication technology*, Henning Lübbecke über *Ubiquitous Computing and Privacy*. Ein weiterer vorgesehener Hauptvortrag von Mariarosaria Taddeo zum Thema *Just Information Warfare* musste leider aus-

fallen, weil die Referentin ihr Flugzeug verpasste. Das FlFF hatte sich kurzfristig zur Beteiligung am Summit entschlossen, so dass nur wenig Zeit für die Einwerbung von Beiträgen blieb. Das gab uns andererseits Gelegenheit, die Cyberpeace-Kampagne ausführlich vorzustellen.



Mehr Information zum Summit findet man unter <http://summit.is4is.org/programme>. Die extended Abstracts der meisten Vorträge der Konferenz sind auf der Webseite <http://sciforum.net/conference/isis-summit-vienna-2015/page/allcontributions> gesammelt und speziell die des FlFF-Tracks unter <http://sciforum.net/conference/isis-summit-vienna-2015/isis-T1.4>. Nach meiner Einschätzung passte der FlFF-Track bestens in das Gesamtprogramm und so manche der an der IS4IS beteiligten Organisationen sind interessante Kooperationspartner für das FlFF. Deshalb wäre es erstrebenswert, dass sich das FlFF wieder und vielleicht sogar verstärkt am nächsten Summit 2017 in Göteborg beteiligt.

Im Rahmen des Summit hat sich ein Arbeitskreis der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin zum Thema *Emergente Systeme, Information und Gesellschaft* gegründet, in dem sich auch einige Mitglieder des FlFF engagieren werden. Der Arbeitskreis wird insbesondere auch versuchen, das Fachgebiet *Informatik und Gesellschaft* zu stärken. Wolfgang Hofkirchner hat dazu den folgenden Text verfasst, in dem Ziele und Hintergründe des Arbeitskreises skizziert werden.

Wolfgang Hofkirchner

Emergente Systeme, Information und Gesellschaft – Informatik und Gesellschaft bilden mit Systemwissenschaften einen Arbeitskreis

Am 5. Juni 2015 wurde der Arbeitskreis *Emergente Systeme, Information und Gesellschaft* gegründet. Die Gründung erfolgte im Rahmen des *IS4IS Summit Vienna 2015*, einer Tagung zur Zukunft der Informationsgesellschaft, die an der Fakultät für Informatik der Technischen Universität Wien stattfand. Die Leibniz-Sozietät war dabei unter den Koorganisatoren.

Einer spontanen Idee auf der wissenschaftlichen Konferenz der Leibniz-Sozietät *Vom Mineral zur Noosphäre* über V. I. Vernadskij 2013 folgend, waren der Gründung diverse Gespräche vorausgegangen, die auf Anregung von Klaus Fuchs-Kittowski immer stärker in eine bestimmte Richtung führten.

Inhaltlich geht es bei dem Arbeitskreis um ein wissenschaftliches, disziplinübergreifendes Verständnis von Information in Natur, Technik und Gesellschaft und um die Wechselbeziehungen zwischen Systemansätzen und Informationswissenschaften mit besonderer Berücksichtigung von Informatik und Gesellschaft. In dem Maße, in dem Information und Informationstechnik zum Schlüssel für die zukünftige Gestaltung der menschlichen Gesellschaft werden, kommt es auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Beiträgen von Systemtechnik, Systemwissenschaften und Informatik zur weiteren Entwicklung der Informationsgesellschaft an – weit über eine rein technologische Betrachtung hinaus.

Ein Gespräch zwischen dem Präsidenten der Leibniz-Sozietät, Gerhard Banse, und dem Präsidenten des Bertalanffy Centers for the Study of Systems Science (BCSSS), Wolfgang Hofkirchner, auf dem *European Meeting on Cybernetics and Systems Research (EMCSR)* 2014 in Wien verabredete weitere

Schritte. Die Tagung *Informatik und Gesellschaft 2015* in Berlin, von der Leibniz-Sozietät und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) zu Ehren Klaus Fuchs-Kittowskis aus Anlass seines 80. Geburtstages veranstaltet, bereitere die Gründung des Arbeitskreises vor, der auf dem Lebenswerk Fuchs-Kittowskis aufbauen kann.

Der Arbeitskreis ist eine Kooperation mit dem Bertalanffy Center und der International Society for Information Studies. Er ist deckungsgleich mit einer Research Group des BCSSS und einer Special Interest Group der IS4IS (in Beantragung) unter dem englischen Titel *Emergent Systems, Information and Society*. Wolfgang Hofkirchner (Technische Universität Wien) ist Leiter des Arbeitskreises und Hans-Jörg Kreowski (Universität Bremen) sein Stellvertreter. Interessentinnen und Interessenten mögen sich bitte an sie wenden: wolfgang.hofkirchner@tuwien.ac.at oder kreo@informatik.uni-bremen.de.

Birgit und Michael Ahlmann

Bericht zur Fragebogenaktion im Rahmen der Cyberpeace-Veranstaltung am 14. April 2015 in Bremen im Haus der Wissenschaft

Im Zuge der ersten öffentlichen Veranstaltung der Bremer Cyberpeace-Kampagne des FfF führte die Arbeitsgruppe Cyberpeace eine Fragebogenaktion unter den Veranstaltungsteilnehmer:innen durch. Einerseits war es Ziel der Befragung, anhand der Antworten herauszufinden, ob und in welchem Maße sich die Veranstaltungsteilnehmer:innen durch Missbrauch und Missmanagement digitaler Produkte bedroht fühlen. Andererseits erhoffte sich die Arbeitsgruppe auch weitere Impulse für die Fortsetzung der Cyberpeace-Kampagne.

Von den ausgelegten Fragebögen kamen knapp die Hälfte ausgefüllt zurück. Außer der grundsätzlichen Frage, ob die zunehmende Digitalisierung generell als bedrohlich empfunden wird, wurden in weiteren zehn Fragen verschiedene mögliche Bedrohungsszenarien angesprochen. Man sollte hierzu ankreuzen, wie sehr oder wie wenig man sich als Individuum durch die aufgezeigten Gefahren bedroht fühlt.

Unter den Rückläufern war nur eine Person, die ausschließlich die erste Frage beantwortete, dessen Antworten auf die weiteren Fragen mit der Aussage widersprachen. Etwa 80 % der Antworten insgesamt bestätigen eine reale Furcht vor den Risiken und dem Missbrauch der Digitalisierung. Als die beiden größten Gefahren wurden die permanente totale Überwachung jeder und jedes Einzelnen sowie mögliche Hackerangriffe auf die Versorgung mit Trinkwasser, Energie, medizinischen Apparaten etc. genannt.

Die in den Fragen dargestellten exemplarischen Szenarien wurden überwiegend als bedrohlich oder sehr bedrohlich eingeschätzt. Es gab insgesamt nur wenige Rückläufer, in denen „wenig bedrohlich“ oder „nicht bedrohlich“ angekreuzt war.

Diese Ergebnisse der Fragebogenaktion bestätigen der Arbeitsgruppe, dass es notwendig ist, sich verstärkt für eine friedliche Nutzung der digitalen Möglichkeiten einzusetzen und sich für

den Schutz der Privatsphäre und den Erhalt der informationellen Selbstbestimmung zu engagieren.

Die im Fragebogen vorgesehene Möglichkeit des freien Kommentars zum Thema Cyberpeace wurde zwar nur von sehr wenigen genutzt. Dennoch spiegeln auch diese Kommentare den Eindruck wider, der schon in der Diskussion während der Veranstaltung besteht: eine relativ große Unsicherheit über die Folgen der Digitalisierung und der Bedrohung durch den Missbrauch digitaler Produkte. Die Notwendigkeit der Klärung ist groß, z.B. wie die Privatsphäre geschützt werden kann.

Einer der Kommentare zeigt, dass befürchtet wird, die Lebens-, Lern- und Bildungsqualität würde letztendlich unter der Digitalisierung aller Lebensbereiche leiden, weil die Menschen aus Bequemlichkeit das eigene Nachdenken und die eigene Kreativität immer weniger nutzen. In einem weiteren Kommentar wurde dafür plädiert, den Umgang mit IT und IT-Sicherheit als festen Unterrichtsbestandteil in die Lehrpläne der Schulen aufzunehmen.

Alle Ergebnisse der Fragebogenaktion bestätigen folglich die Notwendigkeit, die Bremer Veranstaltungsreihe innerhalb der Cyberpeace-Kampagne mit verschiedenen ausgesuchten Schwerpunktthemen wie Datenschutz und insbesondere für Arbeitnehmerdatenschutz fortzusetzen.

*erschienen in der FfF-Kommunikation,
herausgegeben von FfF e.V. - ISSN 0938-3476
www.fiff.de*